

barkeitsbezirkes von Madras, der selbstauferopfernden Arbeit unserer Missionäre hohes Lob spendete. Eine Deputation der kath. indischen Association von Madras, Südindien, und eine andere der eingeborenen christlichen (protestantischen) Association von Madras machten im Regierungshaufe Sr. Excellenz ihre Aufwartung und überreichten demselben Begrüßungs-Adressen. Lord Pentland benutzte diese Gelegenheit, um den katholischen Missionären sehr hohes Lob zu spenden. In dem er beide Adressen zugleich beantwortete, sagte er unter anderem folgendes: „Ich bin mir bewußt, daß sich in Madras eine große katholische christliche Bevölkerung befindet und daß die Gerichtsbarkeit sowohl jetzt als früher den Arbeiten dieses Teiles der christlichen Bevölkerung sehr zum Danke verpflichtet ist. Alle, denen ihr Wohlbehalten am Herzen liegt, müssen mit inniger Dankbarkeit die Schuld des südlichen Indiens der Heiligkeit und Hingabe der ersten Pioniere gegenüber anerkennen, die als katholische Missionäre hierher gekommen sind und in einem Leben der Selbstaufopferung und der brüderlichen Liebe viele andere nach sich zogen. Ich möchte auch erklären, daß ich gerne den bedeutenden Bemerkungen in bezug der kath. christlichen Bevölkerung meine Beachtung schenken werde.“

Gott sei gelobt, daß er es unseren Missionären möglich macht, so segensreich zu seiner Glorie für das Heil der Seelen zu wirken. Möge er noch mehr und viele mehr in dieses heidnische Land senden, um sein Angesicht und die Herzen zu erneuern!

Die ersten kath. Evangelienbücher in der Telugu-Sprache. Die Telugu-Sprache — bei einigen als das Italienische des Ostens gelobt — wird von mehr als zwanzig Millionen Eingeborenen in Britisch Indien gesprochen. Für nahezu achtzehn Millionen in unserer Erzdiözese von Madras und in den Diözesen von Vizagapatam und Hyderabad ist es die Umgangssprache. Man muß sich nicht wenig wundern, daß es noch keine gedruckte katholische Ausgabe der hl. Schrift in dieser Sprache gibt. Um diesem Mangel einigermaßen abzuhelfen, wurde jetzt ein Anfang gemacht und die erste katholische Uebersetzung der vier Evangelien bereits in der Erzdiözese von Madras vorbereitet. Das Manuskript ist nahezu fertig für den Druck. Se. Gnaden der hochw. H. Aelen, unser Erzbischof, hat unsere Genossenschaft als die Herausgeber gutgeheißen. Ich habe vor, eine reich illustrierte Auflage von tausend Kopien in Ottavofomat (9x16 Zoll) herauszugeben, und zu diesem Zwecke halte ich jetzt Umschau für passende Illustrationen. Es ist meine Absicht, jede Kopie mit 12 bis 16 Bildern zu versehen. Vielleicht wird dies einigen generösen Herausgebern oder Druckerfirmen zu Gesicht kommen und vielleicht auch einigen freigebigen Damen und Herren, die Lust hätten, uns in dieser Angelegenheit zu helfen.

Bro. J. Anthony, O.S.F., Oberer, Franziskanerkloster, Bellary, Madras, Indien.

Office der Erzdiözese Madras, den 28. Dezember 1912.

Mein lieber Vater!

Wenn dieser Brief Sie erreicht, wird das neue Jahr bereits seit einigen Wochen angebrochen sein. Ich kann jedoch nicht umhin, Ihnen und allen Wohltätern meiner armen Erzdiözese und den Lesern des St. Peters Bote ein glückliches und segenvolles neues Jahr zu wünschen. Möge unser lieber Gott auf alle soeben Genannten seine vielfältigen Segnungen herabsenden. Um dieses zu erlangen, werde ich aller in meinen täglichen Gebeten und im hl. Messopfer gedenken. Ich muß ferner allen meinen Wohltätern für ihre Gaben danken, die sich auf \$18.25 oder nach indischem Gelde auf 55 Rupies und 6 Annas belaufen. Unser Herr wird sie belohnen! (Seither haben wir an Se. Gnaden und Bro. Anthony wieder die Summe von \$30.00 gefandt, die der Herr Erzbischof bei der Abfassung dieses Briefes noch nicht erhalten haben konnte. D. R.) Es freut mich zu erfahren, daß

Sie meinen Brief vom 8. Oktober 1912 erhalten haben. Möge er mit dem größten Interesse gelesen werden!

Seit meinem letzten Briefe haben wir den jährlichen Missionsbericht zusammengestellt, und ich bin so glücklich, festzustellen, daß derselbe sogar befriedigender ausgefallen ist, als jene der vorhergehenden Jahre. Ich lege denselben hier bei.

Sie werden sehen, daß wir uns hier bereits um 55,000 Christen zu sorgen haben und daß überdies noch 6000 Kinder unsere Schulen besuchen. Wir sind bloß eine Handvoll — 60 Priester und ein Erzbischof —, und doch müssen wir Zeit finden, um 1000 Convertiten auf die Taufe vorzubereiten.

Sehen Sie auch hin auf die vielen Kinder, die in Todesgefahr getauft wurden, von denen die meistaus größte Zahl bereits Engel im Himmel sind und für ihre Wohltäter beten. Diese letztere Arbeit ist ganz besonders höchst trostreich, und da unsere guten Schwestern den größten Teil dieser Arbeit versehen, werden wir im nächsten Monat ein drittes Kloster der Schwestern von Jesus, Maria und Joseph eröffnen, deren Aufgabe es sein wird, fast beständig mit Missionären herumzuwandern und die Dörfer zu besuchen.

Wenn die Heiden und Mahomedaner es wüßten, daß die Schwestern ihre Kinder in der Todesgefahr taufen, so würden sie ihnen dies nicht erlauben. Sie verpflichten die Leiber, und wenn sich ihnen Gelegenheit bietet, sorgen sie auch für deren Seelen.

Obwohl unsere Resultate trostreich sind, so dürfen wir dennoch nicht vergessen, daß noch acht Millionen Heiden allein in dieser Erzdiözese leben und daß wir es uns zur Aufgabe gemacht haben, die Befehrung derselben zu versuchen. Dies ist ein riesenhaftes Unterfangen, aber der Ihnen unterbreitete Bericht zeigt Ihnen, daß es nicht unmöglich ist, vorausgesetzt, man hat genug Missionäre und Mittel.

Seit meinem letzten Briefe ist einer meiner Missionäre am Darmtyphus gestorben und ein anderer liegt sehr schwer an derselben Krankheit darnieder. Es ist herzzerreißend, solch ganz junge Priester, nachdem sie einmal die Sprache des Landes kennen, in so jungem Alter sterben zu sehen. Das hiesige Klima ist überaus trügerisch; viele junge Menschenleben fallen demselben zum Opfer, und wenn der liebe Gott das Opfer ihres Lebens nicht verlangt, so befinden sich doch viele unter meinen Missionären, die oft monatelang und selbst für ein ganzes Jahr wegen des Fiebers unfähig zum Arbeiten sind.

Drei junge Priester aus England haben sich seit meinem letzten Brief um angesehen, aber sie füllen bloß die eingerissenen Lücken aus. Ein kleines Almosen zu ihrer Ausstattung und Reise wäre willkommen.

Ich hoffe, daß dieser mein kurzer Brief sowohl, als auch der allgemeine Missionsbericht die Leser des St. Peters Bote interessieren wird.

Mit meinem bischöflichen Segen, Ihr ergebenster in Christo + J. Aelen Erzbischof von Madras.

Ann. der Redaktion: Dem vom hochw. H. Aelen von Madras uns zugesandten Missionsberichte über seine Erzdiözese für 1912 entnehmen wir folgende Zahlen. Die Zahl der Katholiken beträgt 55,070, die der Tausen 4147; davon wurden 1079 Kinder von heidnischen Eltern in der Todesstunde getauft. Die Zahl der Beichten belief sich auf 221,602, die der gespendeten hl. Kommunionen auf 390,354. 1759 Convertiten und Kinder wurden zur ersten hl. Kommunion zugelassen. Die Zahl der täglich kommunizierenden beträgt 795. Gestirmt wurden 1696 Perionen. In der Erzdiözese befinden sich 106 katholische Schulen mit 6579 Kindern, die von 316 katholischen Lehrern unterrichtet werden.

Volkverein deutsch-canadischer Katholiken.

Offizielle Mitteilung.

Vorstandssitzung.

Am Mittwoch, den 19. Februar, versammelten sich die Mitglieder des allgemeinen Vorstandes im Pfarrhause zu Regina. Der hochw. H. Herr Abt Bruno aus Münster konnte wegen einer Reise leider nicht anwesend sein. Herr Hauser aus Humboldt hatte wegen Krankheit sich entschuldigen müssen. Wichtige Bestimmungen wurden getroffen, von denen einige nächste Woche veröffentlicht werden.

Neue Flugchrift.

Während der kalten Winterung vom 1. Januar bis Mitte Februar war es nicht möglich, Vereinsversammlungen zu halten. In manchen Kirchen war sogar von Weihnachten bis zum 16. Februar keine Messe mehr, weil die Farmer nicht kommen konnten. Aus diesem Grunde ist in der „toten Zeit“ auch keine Flugchrift verfaßt worden. Nun ist das Wetter erträglicher und der schlafende Volkverein kann wieder aufwachen. Dieser Tage wird an alle Sekretäre die neue Flugchrift versandt, welche den Hirtenbrief aller westcanadischen Bischöfe zur Promulgation des Plenarconcils von Quebec in deutscher Sprache enthält. Unser Volkverein ist vor allem ein katholischer Verein. Wir sind zuerst katholisch, dann erst deutsch. Daher werden die schönen und praktischen Worte unserer Bischöfe jedem Vereinsmann willkommen sein. Die Ermahnungen, die sie uns geben über die Schönheit des kath. Glaubens, über die Erziehung der Kinder, die Unterführung der kath. Zeitungen und die Warnung vor weltlichen Vergnügen sind wahre Vaterworte, die jedes Vereinsmitglied als treues Kind seiner Kirche sich recht zu Herzen nehmen wird.

Obertpflicht.

Kur praktische Katholiken können Mitglieder des Volkvereins sein. Das wenigste, was man von jedem Vereinsmitglied verlangen kann, ist die Erfüllung seiner öfterlichen Pflicht. Wer dies nicht tut, soll aus dem Verbande des Vereins entfernt werden.

Im letzten Jahre haben manche Ortsgruppen eine recht löbliche Sache eingeführt: Die Generalkommunion aller Mitglieder des Volkvereins an einem bestimmten Sonntage. Nichts ist erhebender in einer Pfarrei als der Anblick erster Männer, welche mit ihrem Vereinsabzeichen auf der Brust sich gemeinschaftlich am Tische des Herrn einfinden.

Wir sind überzeugt, daß jeder seeleneifrige Farmer sich herzlich freuen wird, wenn der Vorstand der Ortsgruppe ihn bittet, einen Sonntag zu verhängen, wo speziell alle Männer und Jünglinge des Volkvereins zur öfterlichen Beichte und Kommunion gehen sollen.

Wir bitten daher die Präsidenten der Ortsgruppen, mit ihrem Herrn Farmer den Sonntag der Generalkommunion des Volkvereins zu besprechen.

Eine Erklärung. In einer der letzten Nummern der „West Canada“ stand der Bericht der Ortsgruppe Leefeld über eine Versammlung des Volkvereins, in der ein Mitglied erklärte, daß der Volkverein gegen die Pfarrschulen sei. Eine heftige Debatte entspann sich darüber, und der Herr Farmer erklärte, daß er in der nächsten Versammlung eine bestimmte Antwort geben wolle.

Da durch die Zeitung die Sache veröffentlicht wurde, ist die Generalleitung auch zu einer öffentlichen Entgegnung verpflichtet: Der Volkverein ist nicht gegen die Pfarrschulen! Noch niemals ist in einer Flugchrift oder auf einem katholischen Tage ein Wort gefallen, aus dem sich schließen läßt, was der Sprecher auf der erwähnten Versammlung dem Verein vorwirft. Die Pfarrschulen, wie sie an vielen Plätzen der St. Peters Kolonie bestehen, sind als Fort der Religion und des Deutschtums nur zu begrüßen.

Wir hoffen, daß solche unbegründete Anschuldigungen gegen den Verein nie wieder erhoben werden. Die Generalleitung.

Die fünf klugen Jungfrauen.

In einem württembergischen Amtsstädtchen hat sich Folgendes zugetragen:

Eine Frau hat einen gar weinigen Mann, der fast jeden Abend oder vielmehr fast jede Nacht mit einem gehörigen Habemus heimkehrt und dann voll Weinseligkeit seinen Rohrstock auf dem Rücken seiner besseren Ehehälfte im Fingerringel tanzen läßt. In seiner Not sucht sich das Weibchen bei den Freundinnen Rat, wie sie ihrem Mann die „durchschlagende“ Erziehungsmethode mit gleicher Münze heimzahlen könne. Nach der alten Regel „Weiberlist geht über alle List“ wurde endlich der folgende Kriegsplan ausgedacht:

Fünf der Freundinnen sollten an dem bestimmten Abend, in weisse Bettücher gehüllt und jede mit einem ordentlichen Knotenstock versehen, sich versteckt halten, auf ein verabredetes Zeichen herausströmen und dem bösen Ehemann die Fingerringel gehörig heimzahlen. Gesagt, getan. Gegen Mitternacht kommt der Ehegatte nebst Raufsch nach Hause und schwingt wieder sein hölzernes Zepet auf dem Rücken seiner Alten. Da fällt die Frau auf die Knie, erhebt die Hände gen Himmel und ruft mit lauter Stimme: „O ihr heiligen fünf klugen Jungfrauen, steht mir bei!“ — und siehe da, kaum ist der Hilferuf erklingen, da stürzen fünf weißgekleidete Gestalten herein und haufen auf den ganz verblüfften Ehemann ein, daß ihm Sehen und Hören verging und er schließlich mit dem Ausrufen: „Gnade, Gnade!“ vor seinem Bette auf die Knie sank.

Machte nun die Frau über die schlimmen Folgen ihres vollführten Streiches wirklich Neue verspüren oder sich nur so stellen — genug, als der Mann aus seiner Ohnmacht erwachte, bat sie ihn um Verzeihung wegen des angeblich unüberlegten Hilferufes. — „Ach, liebe Frau,“ stöhnte da der Mann, „ich habe dir nichts zu verzeihen, ich muß dir vielmehr danken, daß du nicht — die heilige Urula mit ihren elftausend Jungfrauen zu Hilfe angerufen hast, die hätten mich nimmer am Leben gelassen!“

Aufruf an sämtliche Farmer in St. Gregor u. Umgegend

Samstag den 8. März, 1.30 P.M., ist jeder Farmer freundlichst eingeladen, nach der St. Gregor Halle zu kommen. Es wird hier ein sehr guter Redner über die Elevatorfrage sprechen, und jeder Farmer wird Gelegenheit haben, sich von der außerordentlichen Wichtigkeit der Farmer Elevators zu überzeugen. Darum ihr Farmer erachtet und wahret eure Interessen! Ihr habt zu entscheiden, ob ihr noch weiter die Sklaven des Kapitals sein wollt oder nicht. Denkt 2 Jahre zurück, wo es trotz der schlechten Getreidepreise vorkam, daß Farmer 20-40 Meilen weit zum Elevator fahren mußten, und hier den Scheid erzielten: „Wir haben keinen Platz mehr“. Wie das den Farmer trifft, der sich mit dem Erlös vom Getreide durchschlagen muß, kann sich jeder denken. Darum ihr Farmer, seid nicht kurzichtig, und bedenkt wie es euch ergehen wird, wenn in kurzer Zeit die doppelte Getreidemenge auf den Markt kommen kann, und ihr habt keinen Farmer Elevator, wo ihr euer Getreide hinbringen könnt. Ein jeder hat wohl schon solche bittere Erfahrungen gemacht mit seinem Getreide, und die Mißstände mehren sich von Jahr zu Jahr. Darum kommt am Samstag den 8. März, Mann für Mann, Deutsche wie Englische, nach St. Gregor zur Halle, dort könnt ihr alles weitere hören, was euch noch nicht klar ist. Jede Frage wird euch bereitwillig beantwortet.

Darum, ihr Farmer, fordert euch nochmals auf, wahret eure Interessen, und kommt nach der St. Gregor Halle, am Samstag den 8. März.

St. Gregor Grain Growers Assoc. M. PLEML.

Formalin

garantiert bis zu 40 Prozent. Es ist nicht zu früh, Ihre Bestellung für Formalin zu machen. Wir haben jedoch zwei Maß davon erhalten, direkt von den Fabrikanten.

G. E. Wallace, Chemiker und Schreibmaterialienhändler.
Humboldt, Saskatchewan.

WATSON DRUG CO., Watson, Sask.

Unsere Spezialitäten: Medizinische Schreibmaterialien und verschiedene Schreibmaterialien, Reparatur druckender, Augen werden gratis unterrichtet. Postwaren, Zigarren, Pfeifen und Tabak auf Lager. Wir trachten unsere Kunden aufs Beste zu behandeln. Kommen Sie daher und besuchen Sie bei uns vor.

Wir haben jetzt

einen vollständigen Vorrat von Arzneien, Schreibmaterialien, Büchern, Musikwaren, Tabak, Cigarren, Pfeifen und können Ihnen eine ganze Auswahl von Sportwaren zeigen.

Besuchen Sie uns!
W. N. DUFF & CO.
Apotheker und Schreibmaterialienhändler
HUMBOLDT - SASK.

Ein Wort an die geschäftige Hausfrau.

Ein altes Sprichwort sagt, daß eines Mannes Arbeit mit dem Untergang der Sonne aufhöre, einer Hausfrau Arbeit jedoch hört nie auf. Warum sich also abmühen wegen unnützer Arbeit, wie die Buttermaschine drehen, wenn Sie diese ermüdende und beschwerliche Arbeit vermeiden können? Es ist viel leichter die Milch oder den Rahm zu verkaufen, als Butter zu machen und —

Wir zahlen bar zweimal im Monat für alle Sendungen

Unsere 200 S über sind alle zufrieden — warum es ihnen nicht nachmachen und das neue Jahr recht anfangen? Schreiben Sie und eine Postkarte mit Ihren Namen und Adresse und wir werden Ihnen alles erklären.

The Saskatoon Pure Milk Co. Ltd.
P. O. Box 1642 Phone 2106
Ave. B, Between 25th and 26th Str., Saskatoon.

Machen Sie einen Versuch mit dem wohlbekanntesten, neuen Gebräu —

Saskatoon Lager Bier.

Der Stolz von Saskatoon.
Rein, Nahrhaft, Wohlgeschmeckend.

„Saskatoon“ wird überall verlangt, während es in großer Nachfrage ist, gewinnt es täglich mehr und mehr an Beliebtheit im ganzen Nordwesten. „Saskatoon“ ist von unübertrefflicher Qualität, mit schneeweißem Schaum, und rein wie der Morgentau.

Aleynige Brauer und Bottler
Hoeschen Wentzler Brewing Co.
SASKATOON, SASK.

Zu verkaufen.

Unterzeichneter ist willens folgendes aus freier Hand gegen bar zu verkaufen, nämlich:

Pferde:
3 tragende Stuten, 9 Jahre alt.
2 Wallache, 4 resp. 6 Jahre alt.
1 Hengstfohlen, 2 Jahre alt.
2 Hengstfohlen, 1 Jahre alt.

Maschinerie:
1 Mc Cormick Binder.
1 Mc Cormick 16 Disc Trill.
1 Disc
1 Gang Pflug und andere Pflüge,
1 Grasschneidmaschine u. a. m.

Alle Maschinerie befindet sich in sehr gutem Zustande.

Kauflustige sind freundlichst eingeladen oben Benanntes in Augenschein zu nehmen bei

W. Heinz, Humboldt.

THE CENTRAL MEAT MARKET



frisches Fleisch stets auf Lager. Substantion schmackhafter Würste unsere Spezialität. Beste Preise für lebendes und geschlachtetes Vieh, Schweine, Geflügel, etc.

Al. Ecker, Humboldt, Sask.

Schweres Gespann Dachsen

zu verkaufen oder zu veransuchen gegen Jungvieh oder ein Pferd.

Joß. Kopp, Münster, Sask.

Münster Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	65
„ 2	62
„ 3	57
„ 4	51
„ 5	48
„ 6	40
Futterweizen No. 1	32
Falter No. 2 C. W.	21 1/2
„ 3 C. W.	19
„ 4	20
„ 5	17
„ 6	16
Gerste No. 3	29
„ 4	25
„ 5	27
Flohs No. 1 N. W.	90
„ 2	88
„ 3	70
Wohl, Patent	3 1/2
„ Purity	3 1/4
„ Madalton	3 3/4
„ 3 Star	3 1/2
Bran	1 1/2
Schrot	2 00
Kartoffeln	2 00
Butter	28
Eier	30
Geschlachtete Schweine	08 1/2
Kalber	08

Winnipeg Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	83
„ No. 2	81
„ No. 3	77
„ No. 4	73
„ No. 5	68
„ No. 6	52
Futterweizen No. 1	52
Falter No. 2 weiß	31
„ No. 3 weiß	30
Gerste No. 3	47
Flohs No. 1	112
Kartoffel	40
Wohl, Ogilvie Royal Household	2 1/2
„ Wenzel Patent	2 1/2
„ Purity	2 1/2
„ Manitoba Strong Wafers (Wash per Sack von 98 Pfd.)	2 25
Butter, Creamery	35
„ Dairy	28
Vieh: Sichel, gute, per Pfd.	05 1/2
„ Kühe, fette	04
„ Kühe, halbfette	03 1/2
„ Kalber	08 1/2
„ Schafe	06
„ Schweine, 125-250 Pfd.	09 1/2